



## Kritische Zeiten für Stabilisierung: die Bundeswehr liefert einen wichtigen Beitrag zur UN-Friedensmission in Mali

Trotz der Unterzeichnung eines Friedens- und Versöhnungsabkommens im Juni 2015 hat sich die Sicherheitslage in Mali verschlechtert. MINUSMA gilt als die derzeit gefährlichste UN-Operation. Terroristengruppen haben sich erneut im Land ausgebreitet und bedrohen nun auch die Stabilität in der Mitte und im Süden. Im Norden sind asymmetrische Anschläge auf die malischen, französischen und MINUSMA-Truppen sowie Auseinandersetzungen zwischen Rebellen zum Alltag geworden. In diesem Kontext ist die deutsche Unterstützung von MINUSMA wichtiger denn je.

### Hintergrund

Nachdem die im Januar 2013 eingesetzte französische *Opération Serval*<sup>1</sup> auf Anfrage der Übergangsregierung in Bamako den Norden Malis von Terroristen befreit hatte, wurde eine internationale Unterstützungsmission unter afrikanischer Führung entsandt (AFISMA), die im Frühjahr 2013 von MINUSMA (*Mission multidimensionnelle intégrée des Nations Unies pour la stabilisation au Mali*) übernommen wurde ([S/RES/2100](#) vom 25. April 2013). MINUSMA unterstützte im selben Jahr Wahlen, aus der eine neue Regierung hervorging. Damit wurde formell die Staatlichkeit in Mali wiederhergestellt (s. dazu [ZIF kompakt](#) vom 18. Juni 2015).

Im Juni 2015 unterzeichnete die Regierung einen Friedensvertrag mit der Tuareg-dominierten Rebellengruppe *Coordination des mouvements de l'Azawad* (CMA) und der sog. *Plateforme*, einem Zusammenschluss von Rebellengruppen, die für die Einheit des Landes eintreten. Das Abkommen sieht mehr Autonomie und Entwicklungsprogramme für Nord-Mali vor. Ein gesellschaftlicher Versöhnungsprozess, ein nationaler Dialog, eine Reform des Sicherheitssektors, die Entwaffnung von Rebellen sowie eine bessere Integration der Bevölkerung aus dem Norden in Armee und Verwaltung sind weitere Kernpunkte.

Die Umsetzung dieses Abkommens geht jedoch schleppend voran. Zum einen fehlt der politische Wille bei der malischen Regierung, zum anderen haben Spannungen zwischen der zunehmend fragmentierten CMA und der *Plateforme* wiederholt zu bewaffneten Auseinandersetzungen geführt. Dabei ging es meist um die Kontrolle sowohl der Tuareg-Hochburg Kidal als auch wichtiger Schmuggelrouten im Norden. Beide Rebellengruppen unterhalten weiterhin Verbindungen zu kriminellen und terroristischen Akteuren.

### Stärkung von MINUSMA

Am 29. Juni 2016 erneuerte der Sicherheitsrat mit [S/RES/2295](#) das Mandat von MINUSMA für ein weiteres Jahr und erhöhte die personelle Obergrenze um mehr als 2.500 Militär- und Polizeikräfte auf 15.209. Die aktuelle Stärke der Mission beträgt 13.437 (10.657 Soldaten<sup>2</sup>, 1.265 Polizeikräfte und 1.515 zivile Kräfte). Prioritäre Aufgaben sind die Unterstützung der malischen Regierung bei der Implementierung des Friedens- und Versöhnungsabkommens und die Wiederherstellung der staatlichen Autorität im Norden des Landes.

Die Resolution beklagt fehlende Kapazitäten der Mission, um sich selbst und die Zivilbevölkerung vor terroristischen Anschlägen zu schützen und autorisiert sie, sich proaktiver und robuster gegen asymmetrische Bedrohungen aufzustellen. Militärische Terrorismusbekämpfung bleibt jedoch weiterhin der französischen Militäroperation *Barkhane* vorbehalten. MINUSMA soll aber den Einsatz malischer Sicherheitskräfte im Norden unterstützen; deren Präsenz und Akzeptanz bei der Bevölkerung sind unverzichtbar, um Stabilität im Land zu erreichen. Eine weitere Aufgabe der Mission ist der Schutz der Zivilbevölkerung unter anderem durch die Stabilisierung strategischer Zentren im Norden des Landes. Dazu gehört auch die Wüsten- und Handelsstadt Gao, in der der Großteil des Bundeswehrkontingentes stationiert ist.

<sup>1</sup> Im August 2014 wurde *Serval* in die regionale Militäroperation *Barkhane* umgewandelt, in deren Rahmen 3.500 französische Soldaten zur Terrorismusbekämpfung in der Sahelzone stationiert sind, darunter 1.000 in Nord-Mali.

<sup>2</sup> Im Folgenden wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit ausschließlich die männliche Form verwendet. Es können dabei aber sowohl weibliche als auch männliche Personen gemeint sein.

## Deutsches Engagement bei MINUSMA

Nach der deutlichen Ausweitung des deutschen Engagements im Januar 2016 (Personalobergrenze: 650 Soldaten, davor 150) entsendet die Bundeswehr seit Juni unter anderem eine verstärkte gemischte Aufklärungskompanie, ausgerüstet vor allem mit Spähpanzern und Drohnen. Insgesamt sind 531 bewaffnete Soldaten der Bundeswehr im Rahmen der Friedensmission in Mali stationiert ([Stand: 02. Januar 2017](#)). Zusammen mit den Niederlanden statten deutsche Soldaten MINUSMA mit einer für UN-Friedenmissionen innovativen und wichtigen nachrichtendienstlichen Kapazität aus (s. dazu [ZIF kompakt](#) vom 18. Juni 2015). Mit dem Drohnensystem „Luna“ und dem unbemannten Aufklärungsflugzeug „Heron 1“, das seit Herbst 2016 in Gao stationiert ist, befähigt die Bundeswehr MINUSMA, den Großteil des Landes aus der Luft zu beobachten.

Neben der Aufklärungskomponente stellt die Bundeswehr eine Schutzkomponente in Gao, Personal für den militärischen Stab von MINUSMA in Bamako und betreibt einen Lufttransportstützpunkt in Niamey in Niger. Darüber hinaus sekundiert Deutschland 14 Polizeibeamte zu MINUSMA ([Stand: 08. Januar 2017](#)).

Im Januar 2017 entscheidet der Bundestag über die Verlängerung des Mandates. Dabei soll der deutsche Beitrag auf bis zu 1.000 Soldaten ausgeweitet werden. Die Anhebung der Mandatsobergrenze wird erforderlich, wenn die Bundeswehr ab Frühjahr 2017 vier Transporthubschrauber, die im Notfall Verletzte ausfliegen können, sowie vier Kampfhubschrauber „Tiger“, die zu Schutz- und Aufklärungszwecken genutzt werden, einsetzt. Dieser spezifische Beitrag soll bis Mitte 2018 begrenzt sein und ersetzt niederländische Hubschrauber, die im Januar und Februar aus Gao abgezogen werden. Die niederländischen Hubschrauber schützen Konvois, die Truppen im Norden versorgen, dienen zur Abschreckung, tragen zur Aufklärung bei und haben in der Vergangenheit auch Angriffe auf die Mission und die Zivilbevölkerung abgewehrt. Für MINUSMA ist es daher unabdingbar, diese Kapazitäten zu ersetzen.

## Ausblick

Je länger die Umsetzung des Friedensabkommens dauert, desto mehr werden sich Terroristen, Kriminelle und Rebellen in Mali und der Sahel-Region ausbreiten können. In den vergangenen zwei Jahren gelang es Terroristen verstärkt, Anschläge in der Mitte und im Süden des Landes, unter anderem in Bamako, und in den Nachbarländern Burkina Faso, Côte d'Ivoire und Niger zu verüben. Politischer Druck auf alle Unterzeichner des Friedensabkommens, die malische Regierung eingeschlossen, ist daher genauso wichtig wie ein weiteres militärisches Engagement westlicher Truppensteller bei MINUSMA, einschließlich Deutschlands.

Zudem sind zivile Hilfe sowie der Aufbau von Staat und Verwaltung vor allem im Norden des Landes dringend nötig, um die Bevölkerung für den Friedensprozess zu gewinnen. Gleichzeitig bedarf es Fortschritte bei institutionellen Reformen im ganzen Land, zum Beispiel bei der Ausbildung der malischen Polizei und Armee. Diese unterstützt Deutschland auch mit Beiträgen zu EUTM Mali und EUCAP Sahel Mali.

MINUSMA hat ein umfangreiches Mandat, das Land zu stabilisieren, wird jedoch auch 2017 vor der Herausforderung stehen, sich selbst und die malische Zivilbevölkerung vor terroristischen Anschlägen zu schützen. Der deutsche Beitrag ist deshalb auch hier enorm wichtig. Es ist nicht verwunderlich, dass rund 10.000 UN-Soldaten und 1.000 französische Truppen nicht genügen, um ein Land zu stabilisieren, das mehr als dreimal so groß ist wie Deutschland. Im Kosovo brauchte es Ende der 1990er Jahre dafür fast 50.000 KFOR-Truppen unter dem Kommando der NATO. Die Region von Gao allein ist 15-mal größer als Kosovo.